

Rieser. Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Dr. M.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Orzfa.

Nr. 111.

Montag, 17. Mai 1915, abends.

68. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenbreite 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Belegpreis 12 Pfg.) Zeitraumbereit und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Redaktionsdruck und Verlag von Rieger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Söhnle in Riesa.

Bekanntmachung

betreffend Vorratserhebung und Beschlagnahme über Gummibereitungen für Kraftfahrzeuge jeder Art.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Übertretung (worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung) sowie jedes Anzeigen zur Übertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach dem allgemeinen Strafgesetzbuch höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Ziffer „b“ des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (oder Artikel 4 Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912, oder nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915) mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft wird, und daß Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden können.

§ 1.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Meldepflichtig und beschlagnahmbar sind vom festgesetzten Meldetag ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte an Gummi-Bereifung (Räder, Schläuchen, Wollreifen) für Kraftfahrzeuge jeder Art, auch die an Fahrzeugen, für welche eine erneute Zulassungsbefreiung nicht erteilt wird, befindliche Bereifung.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

- alle Personen und Firmen, die in § 1 aufgeführten Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Hoheitsaufsicht befinden;
- alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Hoheitsaufsicht befinden;
- alle Empfänger (in dem unter a und b bezeichneten Umfang) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetag auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a und b aufgeführten Personen usw. in Gewahrsam und/oder unter Hoheitsaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluss hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden und gelten als bei diesen beschlagnahmt.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros und dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 3.

Umfang der Meldung.

Die Meldepflicht umfaßt außer den Angaben über Vorratsmengen noch folgende Fragen:

- wem die fremden Vorräte gehören, welche sich im Gewahrsam des Auskunftspflichtigen befinden;
- ob, und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits von anderer Seite eine Beschlagnahme der Vorräte erfolgt ist.

§ 4.

Inkrafttreten der Verfügung.

Für die Meldepflicht und die Beschlagnahme ist der am 17. Mai 1915 (Meldetag) mittags 12 Uhr bestehende tatsächliche Zustand maßgebend.

Für die in § 2 Absatz a bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Gegenstände in Kraft.

Beschlagnahme sind auch alle nach dem 17. Mai 1915 etwa hinzukommenden Gegenstände.

§ 5.

Beschlagnahmebestimmungen.

Die beschlagnahmten Reifen und Schläuche verbleiben in den Lagerräumen und sind

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, den 17. Mai 1915.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 18. Mai 1915, nachmittags 6 Uhr. 1. Rechnung des Rittgutes auf das Wirtschaftsjahr 1913/14. 2. Ratsbeschluss: Aufwendungen im Grundstück Hauptstraße 4 in Höhe von M. 160.—. 3. Ratsbeschluss: Ergänzung der Wenzelblätter mit M. 200 bis M. 300.— Kosten. 4. Ratsbeschluss: Beteiligung an der Beschaffung von Verwundeten-Transportwagen mit M. 500.—. 5. Ratsbeschluss: Einquartierungsentscheidungen betreffend. 6. Mitteilungen. — Nichtöffentliche Sitzung.

— Von hiesigen Turnern wurden ausgezeichnet: Willy Wehner, Handlungsgeselle, und Alfred Kühne, Buchbinder, beide Kriegskrieger im Pionier-Bataillon Nr. 22, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, Oberlehrer Knauth mit der Rote-Kreuz-Medaille. Letzterer ist als freiwilliger Krankenpfleger Stationsleiter im Lazarett Riesa.

— Sein 40jähriges Dienstjubiläum als ständiger Lehrer an den hiesigen Bürger Schulen konnte heute Herr Oberlehrer Otto Rische begehen. Der Jubilar

wurde heute früh in der Knabenbürgerschule durch Herrn Kirchenmusikdirektor Fischer namens der Behörde, die vollständig anwesend war, beglückwünscht und ihm hierbei ein Andenken überreicht. Der Rat der Stadt ehrte den Jubilar im Laufe des Vormittags durch Überreichung eines Ehrenspiegels und eines Glückwunschschreibens des Rates und der Bezirkschulinspektion.

— Herr Schiffahrtsbeamten Bernhard Söschler wurde aus Anlaß seiner 25jährigen Mitgliedschaft im Männer-Gesang-Verein „Amphion“ die goldene Vereinsnadel überreicht.

— Vom 1. Juni ab werden die bisherigen Bezeichnungen Dresden-Albstadt Elbtal, Dresden-Neustadt Elbtal und Riesa Elbtal abgeändert in Dresden Elbster Altstadt, Dresden Elbster Neustadt und Riesa Elbster.

— Der König beglückte Freitag das in vorderer Linie befindliche Landwirtschafsinstitut 101 und sprach dem Regiment seine Anerkennung für die heroische Haltung in vielen Gefechten aus. Der Nachmittag war dem Besuch des Schlachtfeldes von Dornitz gewidmet, wo sich sächsische Landwehr im März dieses Jahres ausgezeichnet hat. Gegen Abend wurde ein Lazarett in Marwa besucht,

in welchem eine Anzahl sächsischer Offiziere und Mannschaften vortreffliche Fürsorge gefunden hat. Am Sonntag abend begrüßte der König sächsische Reserver-, Landwehr- und Landsturmbatallionen. Im übrigen war der Tag hauptsächlich dem Besuche einer zum größten Teil aus sächsischen Truppen bestehenden Kavalleriedivision gewidmet.

— Die kommandierenden Generale von Droißem und von Schweinitz haben folgende Verfügung erlassen. Für die Dauer des Krieges werden hiermit unterlagt alle Besuche in Tagesblättern und sonstigen Zeitschriften nach Arbeitern, die entweder unter Chiffre abgefahrt sind oder die Zulage enthalten, daß die Übernahme der angebotenen Arbeit Befreiung vom Wehrdienst oder einen entsprechenden Antrag des Arbeitgebers zur Folge habe. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bestraft.

— Die „Sächs. Staatsztg.“ schreibt: Bei der großen Zahl von Opfern, die der Krieg an beiden Fronten erfordert, ist es immerhin tröstlich, daß unter den Verwundeten die Leichtverwundeten überwiegen. Von den in heimischen Heilstätten geheilten verwundeten deutschen Kriegern

zunächst gesondert aufzubewahren. Es ist eine Lagerbuchführung einzurichten und den Polizei- und Militärbehörden jederzeit die Prüfung der Lager sowie der Lagerbuchführung zu gestatten.

§ 6.

Meldebefreiungen.

Die Meldung hat unter Vermeidung der amtlichen orange Meldebüchlein für Bereifung zu erfolgen, für die Vorbrüche in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind. Dem Meldepflichtigen wird angeheimgestellt, in der Meldung ein Angebot zum Verkauf eines Teiles seiner Bestände oder der ganzen Bestände zu machen.

Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten. Die Meldebüchlein sind an die Königl. Inspektion des Kraftfahrzeugwesens Berlin-Schöneberg vorchriftsmäßig ausgefüllt bis zum 27. Mai 1915 einschließlich einzureichen. An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Dresden, den 16. Mai 1915.

Leipzig,

Stellv. Generalkommando XII. A.R.

Der kommandierende General von Droißem.

Stellv. Generalkommando XIX. A.R.

Der kommandierende General von Schweinitz.

2226

563 III APZ.

Die unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaften haben die Erfahrung machen müssen, daß das Verhalten des Publikums den Hochspannungsleitungen der Elektrizitätswerke gegenüber nicht allenfalls den Forderungen entspricht, die im Interesse der öffentlichen Sicherheit und des ungehinderten Betriebes der Leitungsnetze gestellt werden müssen. Es sind Stroh- und Getreideseimen in solch geringer Entfernung von Hochspannungsleitungen errichtet worden, daß sie im Falle einer Entzündung nicht nur die Leitung gefährden könnten, sondern daß sogar die an den Seimen arbeitenden Leute der Gefahr ausgesetzt wären, mit den Drähten in Berührung zu kommen.

Auch ist vorgekommen, daß die beim Obstpflücken beschäftigten Personen Stangen oder Leitern an die Hochspannungsleitungen gelegt haben, wodurch sie sich in Lebensgefahr begaben und außerdem erhebliche Störungen des Betriebes der Elektrizitätswerke hervorriefen.

Die Königl. Amtshauptmannschaften ordnen daher folgendes an:

Es ist verboten:

- Stroh- und Getreideseimen in einer Entfernung von weniger als 15 m von Hochspannungsleitungen zu errichten,
- Stangen, Leitern oder andere Gegenstände an die Hochspannungsleitungen anzulegen.

Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht durch Gesetz oder Verordnung anderweit härtere Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Döbeln, Großenhain, Meißen und Oschatz, am 14. Mai 1915.

1154 a F.

Die Königl. Amtshauptmannschaften.

Erloschen ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutbesizers Wog Wehre in Reitzbau Nr. 9. Da der Ort Reitzbau nunmehr seuchenfrei ist, werden die angeordneten Sperrmaßnahmen aufgehoben.

Großenhain, den 17. Mai 1915.

1069 d K.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Einkommens- und die Ergänzungssteuer auf den 1. Termin sowie die Stempelsteuer für die Miet- und Pachtverträge sind am 30. April 1915 fällig und spätestens

bis zum 21. Mai 1915

an unsere Steuerkasse abzuführen.

Die Steuerzettel sind bei der Zahlung in allen Fällen vorzulegen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. April 1915.

R.

Heu kauft Proviantamt Riesa.

16 Jahre fleißiges, sauberes Hausmädchen,
auch vom Bande, zum Antritt für 1. oder 15. Juni.
Frau A. Stelzer,
Gauptstr. 62.

Gesucht wird ein ehrliches, fleißiges Mädchen im Alter von 14-15 Jahren, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, bei besserer Bezahlung auf dem Bande. Angebote mit N 552 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Gesucht wird per sofort eine alleinstehende, ältere Frau als

Aufwartung
für den ganzen Tag. Zu melden im
Restaurant Bürgergarten.

Jungen
Klempnergehilfen
sucht sofort Bruno Ruger,
Strehla, Elbe.

Buchhalter
für einige Abendstunden in der Woche gesucht. Offerten mit O 554c in die Exp. d. Bl.

Dünger
kann abgeholt werden
Schützenstr. 35.

Makulatur
hat billig anzugeben
Nieser, Tagesblatt,
Goethestr. 59.

Die langjährig bewährten und bekannten

Tiedemann's
Bade, besonders die hochglänzenden

Fußboden-Lacke

sind nur zu haben in der
Farbenspezialhandlung
von Fried. Wüttner,
Nieser,
Ankerdrogerie.

Vom 1. Juni 1915 an erhält die Station „Nieser“ die Bezeichnung „Nieser Nieser“.
Königl. Gen.-Dir. d. Sächs. Staatsbahnen.

Dampfbad Nieser.
Der Witterung wegen sind die Bänne und Brausebäder in dieser Woche
bis 1/9 Uhr abends geöffnet.
1. und 2. Pfingstfeiertag geschlossen.

Aug. Hildebrandt, Tischlermeister
Goethestr. 40 — Nieser — Goethestr. 40
empfiehlt sich zur Ausführung von Möbeln und Bauarbeiten, Reparaturen, Aufpolieren von Möbeln usw.
Grundlag: Nur solide, sachgemäße Arbeit.

Kurze, schwere Drehbänke
neu oder gebraucht, mind. 1 m Drehlänge, 250-300 mm Spindelhöhe, mind. 80 mm Stufenkeilbreite, konig gegen bar
Bautzner Industriewerk A.-G., Bautzen, Sa.

Zähle für Schlacht-Pferde
hohen Preis. Otto Sundermann,
Rohschlächter, Nieser. Telefon 273.

Prima Braunkohlen
Brucher Marke
ab Schiff billigst.

A. G. Hering & Co. Gesichts-

ausschlag,
Pidel, Mil. ser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife (in drei Sorten, à 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50) abends eintröpfelt. Schaum erst morgens abwischen u. mit Zuckooh-Creme (à 50 Pf., 75 Pf. u.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In der Stadtapotheke, in den Drogerien u. H. Hennicke Fr. Wüttner, C. Förster, Parfümerie P. Blumenschein u. F. W. Thomas & Sohn.

Rassepferd,
mittelstark,
guter Zieger, flott u. ganz leicht, zu verkaufen Goethestr. 40 a.

Haferstroh
zu verkaufen
Lorenzstr. Nr. 27.

Achtung.
Aus der See frisch eingetroffen:
Schellfisch 35 Pf.
Kablau 40 Pf.
Radieschen 40 Pf.
Kotzungen 45 Pf.
Clemens Bürger,
Wid., Geflügel- und Fischhandlung.

Bei Bedarf
in streichfertigen und trockenen
Öl- und Lack-Farben
wenden Sie sich am zweckmäßigsten an die
Farbenspezialhandlung
von **Friedrich Wüttner,**
Ankerdrogerie.
Soeben neue Schablonen hereingekommen.

Spinat Salat, Radleschen Petersilie
empf. auch in großen Posten
Gärtner P. Kirsten,
neben Postamt II. Rein Laden.

Braunkohlen
ab Schiff
Telephon Nr. 16. **G. F. Förster.**



179
78
Atina russische Juden werden als Streikopfer u. d. Deutschen beschäftigt

Vereinsnachrichten
Turnverein Nieser. Dienstag Versammlung in „Stadt Dresden“.

Auktion.
Mittwoch, den 19. Mai a. c., vormittags 1/10 Uhr
kommen im Hausgrundstück Wilhelmstraße 8, 2. Etage, in Nieser nachstehende Nachlassgegenstände zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 Warenschrank, 1 Schuhmachermaschine, 2 Sofas, 1 Tisch, 2 Stühle, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch, 1 eiserner Ofen, 1 Schmelz, 1 Partie Schuhleisten u. a. m.
Nieser, G. Scheide,
Schulstraße 6. vereideter Auktionator und Taxator.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit von nach und fern dargebrachten Ehrungen sagen hierdurch herzlichsten Dank.
Reinhold Werner und Frau
Restaurant Gambrius.

Am 10. Mai verstarb Herr
Karl Gustav Harzbecker
Böttchermesser in Göhlis.
Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied, das uns wegen seines aufrichtigen, ernsten, heldenhaften Wesens unvergessen bleiben wird.
Die Handwerker-Zinnung zu Nieser.

Am 30. 4. erlitt den Heldentod in Frankreich unser lieber Freund,
der Kriegsfreiwillige
Bernhard Rudolf Boek.
Wir betrauern in ihm einen lieben, treuen Kameraden und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Stadtminderkorps und Verein Gröba.

Nachruf.
Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 30. 4. durch Kopfschuß unser lieber Jugendfreund, der Kriegsfreiwillige
Bernhard Rudolf Boek
im Pionier-Bat. 22, 2. Komp.
im blühenden Alter von 18 Jahren.
Ruhe sanft in Frankreichs Erde.
Ehre seinem Andenken!
Gewidmet von der Jugend zu Gröba.

Den Heldentod für sein Vaterland nach schwerer Verwundung am 5. Mai unser Jugendfreund
Max Klemm
Ritter des Eisernen Kreuzes.
Du verbluten fürs Vaterland warst du bereit,
Ein Kreuzlein beweisst deine Tapferkeit.
Doch uns betraf diese Kunde schwer,
Im Gedächtnis bleibst du uns nimmermehr.
Die Jugend zu Lichtensee,
am 16. 5. 1915.

Guterhaltener Kinderwagen
ist billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Sandwichhe
empfiehlt in großer Auswahl
H. Schindler, Schloßstr. 23.1.
Zur Anfertigung
feiner und einfacher Damen- und Kinder-Garderobe in und außer dem Hause, sowie zur Ausführung feiner Seidenstickerei auf Kleider und Blusen empfiehlt sich
Martha Eichhorn,
Rindrich 123k, St. Dresden.

Ein schöner Zopf
ist immer modern!
Büchlein größter Auswahl (von 2.75 an vorwärts) bei Paul Blumenstein, Wettinerstr. 35.*

Rhabarber,
Staudenalat, Spargel, Radies usw. stets frisch.
Blumenpflanzen.
Gemüsepflanzen.
Alwin Stori, Gärtner.
Wohnen reich treffen
hochfeiner Schellfisch und Kablau
frisch auf Eis ein.
Ernst Schäfer Nachf.

Bier! Dienstag abend und Mittwoch früh wird in der Bergbrauerei Jungbier gefüllt.
Morgen Dienstag
Schlachtfest.
V. Jäger, Wilhelmstraße 2.

Theater in Glaubitz
Gasthof 3 Lilien.
Berliner Gastspiel-Gesellschaft
Dir. Hugo Lauterbach.
Dienstag, d. 18. d. M., nachm. 5 Uhr

Der Prinz von Zuckerkant.
Abends 1/9 Uhr
„Deutschland über alles“.
Patriotisches Schauspiel in 4 Akten von Dreyer.
Es laden höflich ein
Donat, Lauterbach.

Für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis unseres einzigen Nächstverwandten
Elisabeth
sagen hierdurch allen den herzlichsten Dank.
Vater! wenn die Mutter fragt:
„Wo ist unser Viebling hin?“
Wenn sie weinend um mich klagt,
Sag', daß ich im Himmel bin!
Wegdorf, 17. Mai 1915.
Max Müller und Frau
nebst Großeltern.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen, der Frau
Christiane Gulik
sagen wir hiermit allen den herzlichsten Dank.
Nieser, am 16. Mai 1915.
Der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern.

Am Sonnabend vormittag entschließ' sanft und ruhig unsere gute Mutter, Frau
Henriette verw. Krieger.
Dies gelien schmerzgerührt an die Familien Pahl und Eichhorn im Namen aller Hinterbliebenen.
Stegerstr. 4.
Die Beerdigung erfolgt morgen Dienstag mittag 11 Uhr von der Friedhofshalle aus.
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Zur Kriegslage.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Mai, Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Opern greifen schwarze Truppen seit gestern nachmittag ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste unsere Stellungen westlich des Kanals bei Steenstraate und Het-Sas an. Bei Het-Sas wurden alle Angriffe abgewiesen; bei Steenstraate dauert der Kampf noch an. Südwestlich von Lille schritten die Engländer zu starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen südlich von Reube-Chapelle zum Infanterieangriff, der an den meisten Stellen schon abgeschlagen ist; an einzelnen Punkten wird noch gekämpft. Weiter südlich beiderseits des Voretto-Höhenrückens und bei Sonchez sowie nördlich von Arras bei Renville brachen erneute französische Angriffe in unserem Feuer zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen auf der Vorettohöhe sowie bei Sonchez und Renville. Westlich der Argonnen setzten wir uns abends durch Angriff eines starken französischen Stützpunktes von 600 Metern Breite und 200 Metern Tiefe nördlich von Viller-sur-Lorbe und behaupteten denselben gegen drei nächtliche für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe; viel Material und 60 Gefangene fielen in unsere Hand. Zwischen Maas und Mosel fanden auf der ganzen Front lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Zu Infanteriekämpfen kam es nur am Westrande des Pfisterwaldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Szawle wurde ein russischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500. An der Dubissa nordwestlich Ugiang mußte eine kleinere Abteilung von uns stärkeren russischen Kräften weichen; sie verlor zwei Geschütze. Weiter südlich bei Girazola wurden die Russen unter Verlust von 120 Gefangenen zurückgeworfen. Nördlich und südlich von Augustow und beiderseits des Dunlew scheiterten starke russische Nachtangriffe unter schweren Verlusten für den Gegner, der 245 Gefangene bei uns zurückließ.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Bilita und oberer Weichsel sowie auf der Front Sambor (40 Kilometer südöstlich Przemyśl) — Strzy — Stanislaw befinden sich die verbündeten Armeen im weiteren Vormarsch. Am unteren San von Przemyśl abwärts leistet der Feind Widerstand.

Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen mit großen Zielen ist, wird nachfolgend der französische Befehl für die im Gang befindliche Offensive nördlich von Arras bekanntgegeben:

10^{ème} Armée, 33^{ème} Corps d'Armée, Etat-Major:

Nach einem Feldzuge von neun Monaten, wovon 7 in den Verschanzungen zugebracht wurden, ist es Zeit, eine endgültige Anstrengung zu machen, um die feindlichen Linien zu durchbrechen und, Besseres erwartend, die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig. Niemals war die Armee stärker und von einem erhabeneren Geiste befeuert. Der Feind ist nach seinen heftigen Angriffen der ersten Monate jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die neutralen Nationen darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Heizen zum Losbrechen geben. Der Feind vor uns scheint nur über einige Divisionen zu verfügen. Wir sind viermal so stark wie er und haben eine Artillerie, so furchtbar, wie sie noch nie auf dem Schlachtfelde erschienen ist. Es handelt sich heute nicht mehr darum, einen Handstreich zu wagen oder einen Graben zu nehmen. Es handelt sich darum, den Feind zu schlagen. Darum gilt es, ihn mit äußerster Heftigkeit anzugreifen und mit einer unvergleichlich zähen Erbitterung zu verfolgen, ohne uns um Ermüdung, Hunger, Durst oder Leiden zu kümmern. Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird. So möge denn jeder — Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten — davon überzeugt sein, daß das Vaterland von dem Augenblicke an, wo der Befehl zum Angriff gegeben, bis zum endgültigen Erfolge jede Kühnheit, jede Kraftanstrengung und jedes Opfer von uns fordert.

Der kommandierende General des XXXIII. Armeekorps, gen. Petain.
Der Chef des Generalstabs. (Name unleserlich.)

Besonders interessant ist die Angabe über die deutsche Defensivlinie auf der Ostfront.

Die Haltung Italiens.

Das Ministerium Salandra bleibt im Amte.

(Rom, 16. Mai. Die „Agenzia Stefani“ gibt bekannt: Der König hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen. Insofern bleibt das gesamte Ministerium auf seinem Posten.

Bemerkenswert ist, daß die Giolitti nahestehende „Stampa“ nun ebenfalls der Meinung ist, daß der Krieg für Italien unvermeidlich sei. Das Blatt glaubt, das Ministerium werde mit dem Entschluß, in den Krieg einzugreifen, vor die Kammer treten.

Der Kammerpräsident Marcora hatte die ihm angebotene Bildung des Kabinetts nach dem ersten Versuch abgelehnt. Der König soll darauf Carcano mit der Bildung betraut haben, der Finanzminister im zurückgetretenen Ministerium war und Anhänger Giolittis ist, aber auch er soll nach kurzem Bögern den Auftrag abgelehnt haben, worauf der König Salandra empfing. Das Ministerium Salandra hat, wie jetzt bekannt wird, unmittelbar vor seinem Rücktritt weitere 100 Millionen für Meer und Marine bewilligt. „Echo de Paris“ veröffentlicht ein Interview mit dem Ministerpräsidenten Salandra. Die Unterredung fand statt, bevor der König über die Demission des Kabinetts entschieden hatte. Salandra sagte: „Da Österreich, auch nachdem der Dreibund gekündigt worden, nicht nachgiebiger ward, wurden wir zum Kriege getrieben. Bülows Unterhandlungen auf der Grundlage der letzten Anerbietungen Österreichs veranlaßten eine tiefe Spaltung in der konstitutionellen Partei und schwächten das Ministerium. Das ist der Grund des Rücktritts. In welcher Lage ist jetzt das Reich? Der Dreibund gekündigt,

das Ministerium zurückgetreten, das Volk aufgeregt. Giolitti soll beweisen, daß er dieser Lage Herr werden kann.“ — Wie aus Rom gemeldet wird, wird wahrscheinlich noch vor Eröffnung der Kammer ein Grünbuch ausgegeben werden. Aus diesem seien besonders zwei Tatsachen wichtig: 1. Das Kabinett Salandra habe am 4. Mai den Dreibundvertrag gekündigt. 2. Am 6. Mai habe das Kabinett mit dem Dreiverband ein Abkommen getroffen, welches die Bedeutung eines Bundesvertrages besitze.

Die Anhänger Giolittis weisen die Behauptung, daß der Dreibund bereits gekündigt sei und bindende Abmachungen mit dem Dreiverband vorlägen, entschieden zurück. Wahrscheinlich liegen tatsächlich verpflichtende Abreden Salandras und Sonninos mit den Diplomaten des Dreiverbandes vor, aber bisher ohne die Unterschrift des Königs.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Genf: Das „Journal de Geneve“ veröffentlicht in einem Leitartikel, das Kabinett Salandra habe am 27. April ein Abkommen mit dem Dreiverband unterzeichnet, wodurch Italien sich verpflichtet, spätestens am 25. Mai auf Seiten Frankreichs in den Krieg einzugreifen.

Der Zwiespalt unter den Kriegsheerern.

In später Nachtstunde kam es am Donnerstag nach der Demission des Ministeriums im Hauptquartier der Kriegsheer, dem Col's Krug in Rom zu erneuten Demonstrationen, wobei ein Teil der Demonstranten „Hoch die Republik! Nieder der König!“ schrie. Die nationalistischen Kriegsheer jedoch antworteten auf die revolutionären Rufe mit Pfeifen und dokumentierten damit den prinzipiellen Gegensatz, der zwischen den beiden Kriegsheerischen Parteien besteht.

„Popolo d'Italia“ veröffentlicht einen Aufruf zur Revolution. Die Lage in Mailand ist zweifellos sehr kritisch. Die interventionistischen Heißsporne spielen ihre letzte Karte aus, aber ihre Macht ist nur schwach und gilt nur, solange sie die verfeindete Hilfe der Regierung haben. Die Arbeiterschaft und die große Mehrheit der Bürgerklasse ist gegen den Krieg. Die Arbeiterschaft hat einmütig in Versammlungen der Arbeiterkammer, der sozialistischen Vereine, sowie des Gewerkschaftsbundes den Generalstreik erklärt, der so lange dauern soll, bis das Volk nicht Garantien besitzt, daß es nicht wider seinen Willen in ein kriegerisches Abenteuer gerissen wird.

Am Sonnabend erneuten sich die Demonstrationen in Rom in verstärktem Maße. Sie nahmen teilweise revolutionären Charakter an und richteten sich unter Schmähsen auf Deutschland gegen Giolitti, der als an Deutschland verfaßt bezeichnet wurde. Auch gegen den Fürsten von Bülow wurde mit Verehrungen demonstriert. Derselbe unternahm auch Sonntag seine gewohnte Ausfahrt. Schwere Ausschreitungen gegen Anhänger der Neutralitätsidee waren an verschiedenen Stellen der Stadt zu verzeichnen. In den späteren Abendstunden kam es anlässlich eines Vortrages von d'Annunzio im Teatro Costanzi zu ersten Unruhen in der Umgebung des Theaters. Die Demonstranten zerlegten die Straßenlaternen, sodaß die ganze Via Bimbiale in tiefes Dunkel getaucht war, Barrikaden wurden gebaut und die Ausfühler zogen ihre Revolver; einen besonderen Druck hatten die Demonstranten dadurch auf die Geschäftsinhaber geübt, daß sie das Schließen aller Geschäfte verlangten, auch von den Theatern, wie z. B. vom Teatro Quirino wurde Abbruch der Vorstellungen verlangt. Aus zahlreichen Städten wie Mailand, Florenz, Venedig werden ebenfalls heftige Demonstrationen gemeldet. Am Ärgsten scheint es in Mailand zugegangen zu sein.

Die

Deutschfeindlichen Ausschreitungen.

Schon vor dem Kriege spielten, wie bekannt, die deutschen Rache und Rellier eine große Rolle in den Phantasien englischer Spionierkreise. Daß unter ihnen alle möglichen verdächtigen Elemente, wenn nicht gar deutsche Generalstabsoffiziere steckten, das machte John Bull's Haut grausen. Jetzt, da der Untergang der „Austriana“ geahnt hat, wie brüchig die britische Seeherrschaft ist, macht sich die Wut der Jingo's von neuem über die deutschen Rache her. Die edle „Daily Mail“ hält es für ihre Pflicht, das englische Publikum vor diesen Giftmischern und Brandstiftern zu warnen. Das Heftblatt schreibt allen Ernstes: Ein Deutscher in der Nähe ist ebenso gefährlich wie einer im Unterseeboot. Denn er kann die „Gäfte vergiften oder das Haus anzünden“. Nun vorläufig hat noch kein deutscher Koch ein britisches Haus angezündet, aber der britische Pöbel ist eben tüchtig dabei, mehrfachen deutschen Geschäftleuten das Haus über dem Kopf anzuzünden. Die Regierung des Herrn Asquith aber weiß keinen anderen Rat, als die Deutschen in „Schuhhose“ zu nehmen, sie beugt sich vor dem Geist der Straße, vor dem Geist der „Daily Mail“. Und alle noch so schönen Mahnungen der Regierungsmänner und auch mancher englischer Blätter, die Deutschen doch hübsch in Ruhe zu lassen, verfallen vollkommen ihre Wirkung, weil hinter diesen Mahnungen kein Wille zur Tat steht, der die Unruhmäcker in ihre Schranken weist.

„Daily News“ stellt fest, daß die Deutschenheute in London durch Plakate vorbereitet wurde mit Aufschriften wie „Geht sie nieder“ und „Nieder mit den Schweinen“, ohne daß anscheinend Regierung und Polizei Notiz davon nahmen. Am Freitag kam es in Tottenham, Chessfield, Greenock, Kennewishire, Rotherham, Bury St. Edmunds und anderen Orten zu deutschfeindlichen Ausschreitungen. Überall wurden Häfen zerstört und angezündet. In Bury St. Edmunds wurde Militär mit aufgepflanztem Bajonett ausgedient. Der Tumult war groß. Mehrere Polizisten wurden niedergeschlagen und mit Füßen getreten. Der „Ritterdamsche Courant“ meldet aus Billingen: Der Dampfer Medienburg von der Zealandlinie brachte 30 Frauen mit, die seit Jahren in England lebten und wegen der dortigen Unruhen für geraten fanden, das Land zu verlassen.

Die Ausschreitungen in Johannesburg haben im ganzen Lande Nachahmung gefunden. Port Elizabeth, Durban und Bloemfontein folgten dem Vorbilde Johannesburgs. Der Schaden im ganzen Lande dürfte 10 Millionen Pfd. Sterling weit übersteigen. Aus Vietersmarburg wird gemeldet, daß die Deutschen eiligst flüchten. In Kimberley ereigneten sich Aufruhrszene wie noch nie. Nach einer amtlichen Meldung aus Kapstadt hat die Regierung nach Beratung mit der Reichsregierung beschlossen, alle erwachsenen männlichen Untertanen feindlicher Staaten zu internieren. Die Personen, die sich naturalisieren lassen, werden mit den der Regierung zur Verfügung stehenden Mitteln geschützt. Sie werden aufgefordert, sich so zu verhalten, daß sie nicht die öffentliche Meinung erregen. Botschafter hat von Windhuk aus einen Erlaß an die Bevölkerung der Union gerichtet, in dem er die Ausschreitungen gegen die Deutschen bedauert, die eines starken ritterlichen Volkes nicht würdig seien. Wenn auch die große Herausforderung auf alle ernstlichen Windruck mache, so solle man sich doch Taten enthalten, die in keiner Weise dem Lande nützen, sondern nur ernste Berlegenheiten bereiten könnten.

Das Gouvernament Bologna, welches etwa die Größe des Königreichs Preußen hat, war (und ist es zum Teil auch jetzt noch) der Verbannungsort für politisch Verdächtige und politische Verbrecher. So fanden wir denn auch eine Anzahl russischer Staatsangehöriger, die gleichzeitig mit uns verhaftet und als "Spionageverdächtig" dort hin verschickt worden waren.

Die Inhaber deutscher Handelsfirmen sind sehr oft Referentoffiziere und inspizieren die Handelsbeziehungen nur an, um zu plandern. Die Spionagefurcht war sehr stark ausgebildet und wurde besonders in der letzten Zeit eine Quelle häufiger und unbedauerlicher Verhaftungen durch mannigfache Hausdurchsuchungen, die immer ein negatives Ergebnis hatten.

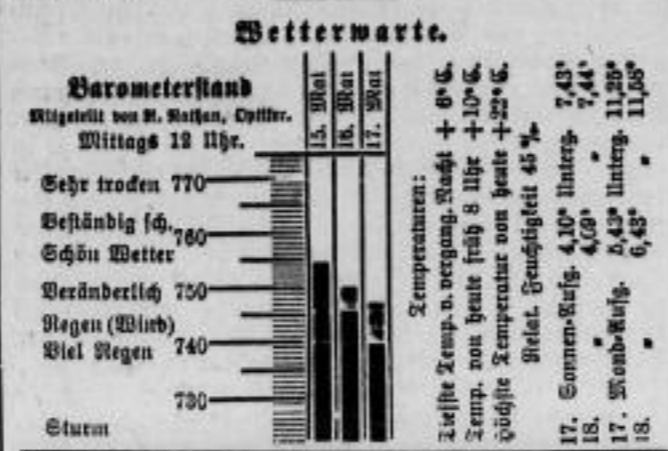
Bei allem verlagte der Beamtenapparat in der Unterbringung all der verhafteten Deutschen. Man kann die Zahl dieser auf etwa 10 000 Köpfe für das ganze Gouvernament annehmen. Es war selbstverständlich nicht möglich, all diese in der Stadt selbst unterzubringen und ein großer Teil wurde allmählich in das Innere des Gouvernements abgehoben.

Bei allem verlagte der Beamtenapparat in der Unterbringung all der verhafteten Deutschen. Man kann die Zahl dieser auf etwa 10 000 Köpfe für das ganze Gouvernament annehmen.

Dabei mußte alles im Stillen beraten und vorbereitet werden, überall wurden einem Steine in den Weg gelegt, und ein Kurst der amerikanischen Vorkriegs, die ja doch unsern Schutz übernommen hatte, war unmöglich und hätte auch wohl nichts gehalten.

Wir haben das russische Volk und überhaupt den Rußen, auch den Beamten nicht gekannt. Der Deutsche in seiner Anpassungsfähigkeit hat sich bis zum Sturz in russischen Kreisen sogar recht wohl gefühlt, durch Geschäftsverbindungen und Verbindungen wurden innige Beziehungen geschaffen, die jetzt plötzlich mit einem Male zerrissen werden sollten.

wohnt wurde. Die Wohnungs- und Zimmermieten stiegen zu schwindelhafter Höhe, jeder Versuch, jedes Zimmerchen wurde benutzt, um Unterkunft zu schaffen. Die sanitären Verhältnisse waren ganz primitiv. Es ging das Gerücht, daß es in einer Wohnung ein Bacteriolabor gab, aber dies Gerücht fand schwerer Glauben.



Die Zeitungsanzeige
Übertrifft an Schnelligkeit alle übrigen Reklamearten.

Das Riesaer Tageblatt mit seiner täglichen Auflage von über 7200 Exemplaren ist in Riesa, Gröba u. allen anliegenden Landorten gefahren die geleseste Zeitung und wird daher bei Vergabe von Empfehlungen angehen immer bevorzugt.



Deutsche Schützerrinne am Priesterwald.

Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großhahn am 15. Mai 1915.

Waren	Alte	Neue
Weizen, braun*	1000 278,50 bis 280,00	85 23,07 bis 23,30
Roggen*	238,50 bis 240,00	80 19,08 bis 19,30
Gerste	282,50 bis 285,00	70 21,00 bis 21,30
Hafer	204,00 bis 206,00	50 13,20 bis 13,50
Weizenmehl, a. fremden u. inländischen Weizen	100 48,00 bis 50,00	40,00 bis 42,00
Roggenmehl gemischt	40,00 bis 42,00	
Roggenmehl durchgemahlen	38,00 bis 40,00	
Roggenkleie, gef. Handelp.	50,00 bis 52,00	
Roggenkleie, ausländische	50,00 bis 52,00	
Weizenkleie, gef. Handelp.	50,00 bis 52,00	
Feu, gebunden	50 5,80 bis 5,90	
loose	50 4,80 bis 4,90	
Schüttrah, Fliegelbruch	50 1,00 bis 1,10	
Wachsenbreitbruch, Strohh.	50 1,70 bis 1,80	
Wachsenbreitbruch, Bindf.	50 1,00 bis 1,10	
Wachsenbuntbruch	50 1,00 bis 1,10	
Wachsen, Speiseware (Handelapreife)	80 6,00 bis 6,50	
Butter	1 3,20 bis 3,30	

Eine gewisse Milchsort macht sich in vielen Städten bemerkbar. Jede Mutter entgeht allen damit verbundenen Gefahren für ihren Liebling, wenn sie unbedenklich zu Nestles Rindermehl greift, das alle Vorgänge vollkommener Alpenmilch, unter Ausschluß der Nachteile fetter Milch, in sich vereinigt und einfach mit Wasser angerührt und aufgekocht, ein ebenso bequemes wie stets sich bewahrendes Nahrungsmittel bietet.

Sageritz. Diejenige Dame, welche am Sonntag 7 Uhr abends kurz vor Osthof Sageritz ihr Leben liete, w. gebet. ihre werthe Abt. unt. N 553 in der Gyp. d. Bl. abzugeben. Versch. zugef. 2 Schlüffel auf dem Friedhof liegen geblieben. Abzugeben in der Gyp. d. Bl.

Der Erbe von Buchenau.
Roman von Herbert von der Osten.
47
Er nahm einige der blauen Scheine und schob sie dem Neffen zu. Es war ein großmütiges Geschenk, und Hohenegge konnte wohl ein Zeichen von Freundschaft und Dankbarkeit dafür erwarten; aber Gasso blieb stumm.

Der Freiherr schlug mit der Faust auf die Schreibtischplatte, daß es dröhnte. „Wie bist Du mit dem bekannt geworden? Seine Garnison liegt doch weit hinten an der westlichen Grenze?“ „Er ist zur Turnanstalt kommandiert.“

„Dein besser, so bleibst Du gleich hier; Deine Sachen kann Deine Wittin packen. Ich werde mich sofort mit ihr in Verbindung setzen. Auch die Antwort an Friedrich Karl übernehme ich.“
Der Hassos Ohren brannte das ausgereifte Wort lauter als der draußige tosende Sturm.